

Workshop Intertextualität in Lavigny

Seit 2009 bietet das Centre de traduction littéraire de Lausanne (CTL) jährlich einen thematischen Übersetzerworkshop im Château de Lavigny an.

Das CTL feiert 2019 einen runden Geburtstag. In den zurückliegenden drei Jahrzehnten hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kunst des Übersetzens mit vielfältigen Veranstaltungen, Publikationen und Bildungsangeboten einem weiten Publikum sichtbar zu machen. Von der Jury der Schweizer Literaturpreise wurde das CTL dieses Jahr gemeinsam mit dem Übersetzerhaus Looren genau für diese „Sichtbarmachung“ mit dem Spezialpreis „Vermittlung“ ausgezeichnet.

Die vom CTL ausgerichteten Übersetzerworkshops richten sich an professionelle LiteraturübersetzerInnen mit den



Château de Lavigny

Foto privat

Zielsprachen Deutsch oder Französisch und haben jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt: So stand 2017 das Übersetzen von Kinder- und Jugendbüchern auf dem Programm und 2016 das Übersetzen von Mehrsprachigkeit.

Übersetzerworkshop im September 2018

Der zurückliegende Übersetzerworkshop zum Thema Intertextualität fand vom 20. bis 23. September 2018 im Château de Lavigny statt.

Der Workshop begann am Vorabend mit einem Besuch der *Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature* in

Montricher und einer Lesung mit anschließendem Gespräch zwischen dem russischen Autor Lev Rubinstein und seiner französischen Übersetzerin Hélène Henry-Safier, bevor dann die eigentliche Arbeit am nächsten Tag in zwei Arbeitsgruppen startete.

Irma Wehrli-Rudin leitete die Arbeitsgruppe mit der Zielsprache Deutsch und Hélène Henry-Safier jene mit der Zielsprache Französisch. Die eingereichten Übersetzungen repräsentierten unterschiedliche Textarten: Theaterstücke, Prosa, geschriebene und gesprochene lyrische Texte und Graphic Novels aus den Originalsprachen Russisch, Spanisch, Italienisch/Japanisch, Deutsch und Französisch. Die Teilnehmerinnen waren aus Frankreich, Österreich, Deutschland und der Schweiz angereist.



Blick auf den Genfer See

Foto privat

Bei der konkreten Arbeit am übersetzten Text wurde schnell deutlich, dass sich intertextuelle Herausforderungen nicht auf mehr oder weniger gekennzeichnete Zitate aus fremden Texten und deren kulturell verständliche Übersetzung in die Zielsprache beschränken, sondern dass auch Fragen des Zusammenspiels von Bild und Text in einem Buch oder Text und *performance* bei einem Gedicht und der Übertragbarkeit dieser Intermedialität dazugehören.

Aspekte der Intratextualität

Auch Aspekte der Intratextualität (z. B. beim Umsetzen eines Leitmotivs) und der Paratextualität (z. B. die Erwartungshaltung bezüglich einer literarischen Gattung) stellen konkrete Herausforderungen an die Übersetzung. Aus übersetzerischen, aber auch rechtlichen Gründen sind Fragen der Authentizität interessant und relevant: Wann bedient sich der Autor in Bezug auf eine Quelle, einer existierenden oder auch nicht existenten, seiner künstlerischen Freiheit und wann zitiert er ohne Verweis auf die Quelle? Wie agiert ein Übersetzer und wann ist eine editorische Notiz sinnvoll?

In beiden Arbeitsgruppen wurden diese unterschiedlichen Fragestellungen in Bezug auf den jeweils vorliegenden übersetzten Text und seine inhärente Komplexität systematisch und klärend mit hilfreichen Anregungen von Irma Wehrli-Rudin und Hélène Henry-Safier besprochen. Die intensiven Diskussionen wurden beim Essen oder den Spaziergängen in den Weinbergen weiter fortgeführt. Alles in allem ein sehr stimulierendes Treffen, bei dem man aus den Projekten der anderen mindestens genauso viel lernen konnte wie aus dem Feedback zum eigenen Projekt.

a Anke Maria Wolf